



Themenschwerpunkt 2021: (Un)Sichtbar!?

Bloß nicht auffallen, bloß nicht anecken. Für viele Menschen ist dies leider eine Strategie, um in einer Gesellschaft zurechtzukommen, die über Jahrhunderte vom traditionellen Rollenbild von Mann und Frau geprägt wurde. Seit Magnus Hirschfeld und den Aufständen in der Christopher Street in New York vor 50 Jahren, wurde viel erreicht. Umso lauter werden jedoch auch in der eigenen, queeren Community die Stimmen derer, die meinen: „Übertreibt es nicht. Fordert nicht zu viel. Am Ende verlieren wir alles.“. Denn wachsende rechtspopulistische Bewegungen in Deutschland fordern genau das. Abweichungen vom traditionellen Rollenbild sollen aus dem Alltagsleben verschwinden.

Unsere Gesellschaft ist längst nicht so aufgeklärt, wie viele es glauben. Denn im internationalen Vergleich ist sie sogar eher konservativ. Eine Studie¹ ergab z.B., dass ca. 90 Prozent der Menschen es für wichtig halten, in der Schule Akzeptanz gegenüber LSBTTIQ* zu lehren. Aber gleichzeitig wünscht sich in derselben Studie fast ein Drittel, dass dann aber von heterosexuellen Paaren die Rede sein sollte, wenn es um Liebe und Partnerschaft geht. Bi-/Homosexuelle oder polyamore Beziehungen passen nicht in dieses traditionelle, romantische Bild einer „guten“ Beziehung.

Nicht einmal die eigene Community akzeptiert sich gegenseitig. Bodyshaming, Rassismus. Stigmata auf Grund von HIV-Infektion, die Diskriminierung auf Grund des Alters oder Beeinträchtigungen, sind auch in der queeren Community und vor allem in der schwulen Szene, erheblich verbreitet.

Besonders schwer, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden, haben es intergeschlechtliche Menschen und Transgender. Der gesellschaftliche Druck, sich eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen — der sogenannten „Norm“ zu entsprechen — führt zu einem täglichen Kampf um Akzeptanz. Mit Verstecken werden wir diese gewünschte Akzeptanz jedoch nicht erreichen.

Deshalb hat sich das Organisationsteam des CSD Leipzig für das Jahr 2021 für das Motto „(Un)Sichtbar!?“ entschieden. Denn wir glauben, dass Ausgrenzung und Diskriminierung nur mit Sichtbarkeit und Aufklärung überwunden werden kann. Nicht verstecken, nicht wanken. Umso mehr Hass und Hetze in der Gesellschaft geschürt werden, desto mehr müssen wir für Vielfalt eintreten und für die Gleichberechtigung queerer Identitäten kämpfen.

Das gesetzliche „Verbot“ von Diskriminierungen ist hierzu nur bedingt tauglich und kann lediglich einen Rahmen bilden. Vielmehr gilt es, die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung unterschiedlicher Lebensweisen und sexueller Identitäten im gesellschaftlichen Bewusstsein zu

¹ Küpper, Beate; Klocke, Ulrich; Hoffmann, Lena-Carlotta (2017): „Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage“. Hg. v. Antidiskriminierungsstelle des Bundes

verankern. Nach der sogenannten „Kontakthypothese“² ist Kontakt der beste Weg zum Abbau von Vorurteilen. Daher gehört es insbesondere auch zur Aufgabe der queeren Community, junge Menschen im Coming Out und in ihren Selbstfindungsprozessen zu unterstützen und damit ein gesellschaftliches Klima zu erzeugen, in dem Diskriminierungen nicht mehr möglich sind.

Dabei darf vor allem auch der ländliche Raum nicht vergessen werden, in welchem konservative Ansichten meist noch stärker verankert sind als in Metropolen³. Leider existieren dort jedoch meist keine queeren Strukturen, weshalb mobile Umlandberatungsangebote umso wichtiger sind.

Vom 09. bis 17. Juli 2021 findet die Programmwoche anlässlich des CSD Leipzig 2021 statt. Erneut werden zahlreiche Vereine, Projekte und Initiativen diverse inhaltliche und kulturelle Veranstaltungen anbieten, um sich zu informieren und weiterzubilden. Diese Programmwoche endet – getreu dem Ziel der Sichtbarkeit – mit der alljährlichen CSD Demonstration durch Leipzig und dem anschließenden Straßenfest auf dem Leipziger Marktplatz.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme, sofern das unter den Coronabedingungen möglich sein wird.

² Gordon Willard Allport, *The Nature of Prejudice* (1954)

³ Vgl. Prof. Dr. Beate Küpper, „Rechtspopulismus im ländlichen Raum“ in H 20781 | 68. Jahrgang | 02/2017 | <https://www.asg-goe.de/pdf/LR0217.pdf> (Seite 30 f.)